

# Wetziker Busgeschichten

## Der Ägypter



Gerold Schmid

Eine Busfahrt beginnt immer zu Hause in der Stube. Wie viel Zeit brauche ich, um zur Haltestelle zu gelangen – Schuhe und Mantel anziehen und Verabschiedung von den Lieben inbegriffen? Das habe ich offen gesagt noch nicht im Griff.

Schon einmal sah ich nur noch das Bremslicht des Busses, als er um die nächste Kurve verschwand. Doch meistens bin ich zu früh an der Haltestelle. Das gibt Gelegenheit, die Umgebung zu betrachten. Letzthin waren es Werbeplakate vis-à-vis dem Bushäuschen.

Eines zieht mich in Bann. «Giacometti» steht darauf und unmittelbar darunter «Der Ägypter». Kunstbause bin ich zwar nicht, aber auch kein Experte; zwar war ich bis anhin der Meinung, Alberto Giacometti – also der Hunderter-Nötli-Künstler – sei Bündner, aber männiglich kann sich ja täuschen.

Also studiere ich das Plakat eingehend. Es geht um eine Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Meisterwerke aus dem Ägyptischen Museum Berlin sind dort zu sehen. Fotos von zwei Figuren zieren das Plakat – eine ägyptischen Ursprungs und eine, unverkennbar, von Giacometti.

Sind in der Ausstellung nun Figuren von Ägyptern und von Giacometti zu sehen, oder sind die Figuren von einem Künstler, der den Beinamen «(der) Giacometti der Ägypter» trägt, oder muss ich «Giacometti (Komma) der Ägypter» lesen?

Als der Bus kommt, habe ich immer noch keine Antwort auf meine Fragen. Eines aber wird mir bewusst: Bus fahren lässt mich sprachliche Feinheiten entdecken, auf die ich, eingezwängt hinter dem Steuerrad meines Personenwagens, nie gekommen wäre.

---

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.